

Italien befürwortet EU-Finanztransaktionssteuer

14.12.2011 | 12:52 | (APA)

Der italienische Premier Mario Monti will sich für die Einführung einer Finanztransaktionssteuer in der EU einsetzen: „Andere Position als Vorgängerregierung.“

"Ich habe in Brüssel mitgeteilt, dass wir im Gegensatz zur Vorgängerregierung einverstanden sind, eine Steuer auf Finanzmarktgeschäfte zu fördern", sagte Monti in einer Ansprache vor dem Senat. Eine Finanztransaktionssteuer könne dazu beitragen, den Steuerdruck auf Familien und Unternehmen zu reduzieren, sagte der Premier.

Monti rief die EU auf, das Problem des Wachstums und der Beschäftigung nicht zu vergessen. Mit strukturellen Reformen und nicht mit zusätzlichen Ausgaben sollte die EU das Wirtschaftswachstum fördern, meinte Monti. Italien wolle verstärkt mit Frankreich und Deutschland zur Stärkung der europäischen Institutionen zusammenarbeiten. "Wir glauben, dass es im Interesse Italiens ist, starke europäische Institutionen zu haben", meinte der Regierungschef.

Die Idee einer "Finanztransaktionssteuer" geht auf den US-Ökonomen James Tobin zurück. Der amerikanische Wirtschaftswissenschaftler brachte 1972 eine Steuer auf alle grenzüberschreitenden Devisenspekulationen ins Spiel. Vor allem Globalisierungskritiker fordern seit Jahren eine Spekulationssteuer - sie sprechen von 0,1 bis 0,25 Prozent. Deutschland und Frankreich sind ebenso wie andere Staaten für die Steuer. Großbritannien gehört - auch wegen des bedeutenden Börsenplatzes London - zu den besonders entschiedenen Gegnern.

(APA)

© Wirtschaftsblatt.at